

FILMHAUS 2-3/20

Königstraße 93 · 90402 Nürnberg

filmhaus.nuernberg.de · T: 2317340



NÜRNBERG

FILMHAUS NÜRNBERG
O

DIE BLECHTROMMEL

WERKSCHAU VOLKER SCHLÖNDORFF

EDITORIAL

Am 13. Juni 2001 wurde Abdurrahim Özüdoğru, Betreiber einer Änderungsschneiderei in der Nürnberger Südstadt in seinem Ladengeschäft erschossen. Vier Jahre später, am 9. Mai 2005, wurde Ismail Yaşa, Inhaber eines Döner-Kebap-Imbisses, in seinem Verkaufsstand in der Nürnberger Scharrerstraße von fünf Schüssen tödlich getroffen, zwei der insgesamt zehn Morde, die der rechtsextremistischen Terrorgruppe des NSU zugeschrieben werden. Außer hier in Nürnberg lebten die Opfer mit Migrationshintergrund in Hamburg, München, Rostock, Dortmund, waren Friseure, Kioskbetreiber, Restaurantbesitzer, Blumenhändler – Väter, Söhne, Ehemänner, Brüder und Freunde.

In Aysun Bademsoys einfühlenden Dokumentarfilm SPUREN – DIE OPFER DES NSU stehen drei Familien im Mittelpunkt. Die Regisseurin geht der Frage nach, wie die Angehörigen mit ihrem Verlust umgehen und zeigt auf, wie bis zur Enttarnung des NSU die Opfer und ihre Familien kriminalisiert, entehrt und selbst der Morde an ihren eigenen Ehemännern und Brüdern bezichtigt wurden. SPUREN zeigt Enver Şimşek, Mehmet Kubatik und Süleyman Taşköprü als Väter, Brüder und Ehemänner, deren Tod bis heute eine riesige Lücke hinterlassen hat. „Wir hatten und haben als ganze Gesellschaft etwas gutzumachen“, sagt Aysun Bademsoy, die ihren Film am 17.2. bei uns vorstellt und mit dem Publikum diskutiert.

Darüber hinaus beeindrucken uns mit einem Besuch: Ulrike Ottinger mit ihrem neuen Film

PARIS CALLIGRAMMES (2.3.), der historisches Archivmaterial mit eigenen künstlerischen und filmischen Arbeiten zu einem Soziogramm ihrer Zeit als bildende Künstlerin in Paris verknüpft. Anna Hepp mit ihrem Porträt der Autorenfilm-Legende Edgar Reitz, der ebenfalls anlässlich der Nürnberg-Premiere von 800 MAL EINSAM – EIN TAG MIT DEM FILMEMACHER EDGAR REITZ am 5.3. zu Gast ist und anschließend seinen Film DER SCHNEIDER VON ULM vorstellt.

Last not least begrüßen wir am 14.2. und 15.2. (sowie voraussichtlich am 19.3.) Volker Schlöndorff, der seit fünf Jahrzehnten zu den wenigen deutschen Filmemachern mit Weltgeltung gehört. Ihm widmen wir eine 19-teilige Werkschau, mit seinem Erstlingswerk DER JUNGE TÖRLESS (1966) zum Auftakt. Freuen Sie sich auf Erzählungen beginnend mit der Frühzeit des Autorenkinos und dem Kino als Schnittstelle zwischen dem eigenen Leben und der Geschichte.

Eine weitere gute Nachricht zum Schluss: Unser neues Format, der Filmclub, erfreut sich großer Beliebtheit. Wir danken Ihnen für Ihr ausgeprägtes Interesse und hoffen auf eine erfolgreiche Weiterführung, diesmal mit dem furiösen Goldenen-Bären-Gewinner SYNONYMES (9.3.) von Nadav Lapid sowie Jessica Hausners Pflanzenhorrorfilm LITTLE JOE – GLÜCK IST EIN GESCHÄFT (16.3.). Little Joes Duft macht die Menschen glücklich, die Blume mit den rotzüngelnden Blüten manipuliert ihre Nutzer jedoch. Seien Sie auf der Hut, rät

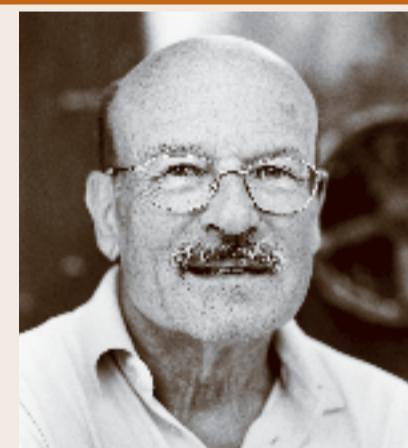
Ihr Filmhausteam

WERKSCHAU VOLKER SCHLÖNDORFF

Vor 16 Jahren, acht Filmen und der herausragenden Autobiografie „Licht, Schatten und Bewegung“ war er zum ersten Mal mit einer Werkschau bei uns vertreten: Volker Schlöndorff, einer der bedeutendsten deutschen Regisseure und Autoren. Das Wesentliche, was wir 2004 über ihn schrieben gilt bis heute:

„Volker Schlöndorff wählten wir für eine unserer nächsten Werkschauen, weil er die Entwicklung des Deutschen Films wesentlich mitgeprägt hat, sich einmischt, Stellung bezog und bis heute intelligente diskussionswürdige Filme dreht. Er wird gern als Meister anspruchsvoller Literaturverfilmungen bezeichnet, aber diese Reduktion wird ihm bei weitem nicht gerecht. Zu unterschiedlich sind seine Sujets, zu offensichtlich seine Lust, sich nicht festlegen zu lassen. Und dennoch zieht sich ein roter Faden durch seine Filme. Weniger durch die Konzentration auf die Ausprägung einer ganz spezifischen Filmästhetik, als vielmehr durch die Wahl der Geschichten, die sich fast immer kritisch, unbequem und intelligent mit gesellschaftspolitischen Prozessen auseinandersetzt und durch die hohe Professionalität, mit er sie in Szene setzt, besticht.“

Schon als Jugendlicher entfloh er dem muffigen Nachkriegsdeutschland nach Frankreich, dem „Land des Lichtes und der Kultur und Kunst“. Zu der Zeit entstanden die ersten Kunstwerke der jungen Filmemacher*innen der Nouvelle Vague und er wurde bald Regieassistent von Louis Malle, Jean-Pierre Melville und Alain Resnais. Auch der Neue Deutsche Film ebnete



sich, nach der Unterzeichnung des Oberhausener Manifests, allmählich seinen Weg, dennoch dauerte es lange, bis die alten Strukturen, die teilweise noch aus der NS-Zeit herrührten, durchlässiger wurden. 1965 drehte Volker Schlöndorff mit DER JUNGE TÖRLESS sein Regiedebüt und hatte gleich internationalen Erfolg.

Gleich welche Fährte man aufnehmen wollte, es könnten Bände gefüllt werden. Die Tatsache, dass seine Filme die Geschichte einer ganzen Generation begleiten, mag dabei ein Aspekt sein. Selbst wenn sie historische Stoffe aufgreifen, so sind darin auch immer die Bezüge zu der Zeit spürbar, in denen die Filme entstanden sind, ohne bei heutiger Betrachtung Patina angesetzt zu haben. Da sind seine unverwechselbaren Literaturverfilmungen, die zu seinem größten Erfolg

führten: DIE BLECHTROMMEL nach Günter Grass, die vor genau 40 Jahren sowohl den Oscar als auch die Goldene Palme in Cannes gewann. Allein die gemeinsamen Filme, die er zusammen mit Margarethe von Trotta verwirklichte, verdienen über die Adaption der Heinrich-Böll-Erzählung DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM (1975) hinaus eine genauere Betrachtung. Hinzu kommen seine in den USA entstandenen Filme wie TOD EINES HANDLUNGSREISENDEN (1985) oder die Margaret-Atwood-Verfilmung DIE GESCHICHTE DER DIENERIN (1990), die gerade wieder eine Renaissance erlebt. Er greift oft weltpolitische Geschichten auf, wie in DIE FÄLSCHUNG (1981) oder nach dem Mauerfall DIE STILLE NACH DEM SCHUSS (2000).

Volker Schlöndorff lässt sich nicht festlegen. Sein letzter Spielfilm fürs Kino: RÜCKKEHR NACH MONTAUK (2017), lässt vom Titel her auf eine Literaturverfilmung schließen, doch Volker Schlöndorff erzählt das Grundthema des Romans von Max Frisch aus seiner ganz eigenen erlebten Geschichte heraus, aber so, dass es eine universelle bleibt. Eins ist Volker Schlöndorff bis heute geblieben: Er ist einer der bedeutendsten deutschen Regisseure und ein Weltenbürger zugleich, der auch in Frankreich und den USA zu Hause ist. Aus seinem reichen Werk haben wir 19 Filme ausgewählt. Wir freuen uns sehr, dass Volker Schlöndorff am 14. und 15. Februar bei uns zu Gast sein wird, und er versucht noch einmal zur Finissage am 19.3. zu kommen.

weitere Neustarts siehe Rückseite

NEUSTARTS

SPUREN – DIE OPFER DES NSU
D 2019, 81 Min., DCP, FSK: k. A., DF/türk. OmU, Regie: Aysun Bademsoy

Zwischen September 2000 und April 2007 wurden acht Männer mit türkischen Wurzeln, ein griechischstämmiger Mann sowie eine deutsche Polizistin ermordet. Es geht um die Morde des selbsternannten Nationalsozialistischen Untergrund (NSU), die durch den Suizid der Haupttäter ans Licht kamen. Am Ende des fünfjährigen NSU-Prozesses fielen die Strafen gegen die Täter*innen und deren mutmaßliche Helfer und Unterstützer vergleichsweise milde aus, zahlreiche ungeklärte Fragen ließen die Angehörigen der Opfer enttäuscht und desillusioniert zurück. Ihr Glaube



an den Rechtsstaat ist seitdem grundlegend erschüttert.

Spuren – das sind nicht nur die Hinweise, die Verbrecher am Tatort hinterlassen, sondern auch die Verletzungen und Narben, die ihre Taten bei den Angehörigen der Opfer, in den migrantischen

Gemeinschaften und in der gesamten deutschen Gesellschaft verursachen. In ihrem Dokumentarfilm begibt sich Regisseurin Aysun Bademsoy auf die Suche nach diesen Spuren und stellt sich dabei die Frage, welcher Prozess diese Verletzungen überhaupt heilen könnte.

Preview: Mo., 17.2. um 20 Uhr, zu Gast: Aysun Bademsoy (Regisseurin)
Mi., 19.2. bis Mi., 4.3.

LA GOMERA

THE WHISTLERS, RO/F/D 2019, 98 Min., DCP, FSK: ab 16, engl./rum./span. OmU, Regie: Corneliu Porumboiu, mit: Vlad Ivanov, Catrinel Marlon, Rodica Lazar, Sabin Tambrea u. a.

Der Polizist Cristi lässt sich mit der Mafia ein und fliegt auf. Nun folgen ihm verdeckte Ermittler auf Schritt und Tritt und hören seine Wohnung

ab. Daher gibt sich die schöne Gilda als seine Geliebte aus und drängt den korrupten Cop zu einer Reise auf die Insel La Gomera, wo er die Pfeifsprache El Silbo lernen soll. Denn das ist praktisch, um mit anderen Verbrechern zu kommunizieren. Pfeifend versuchen sie schließlich den Matratzenfabrikanten Zsolt aus dem Gefängnis zu befreien, denn der ist der einzige, der weiß, wo die 30 Millionen des letzten Coups versteckt sind. Doch alle Beteiligten spielen ein doppeltes Spiel und bald geraten die Ereignisse außer Kontrolle.

Der preisgekrönte Regisseur Corneliu Porumboiu (POLICE, ADJECTIVE; DER SCHATZ) gilt als einer der Wegbereiter des neuen rumänischen Kinos.



Mit LA GOMERA liefert er einen höchst unterhaltsamen Neo-Noir-Polizeithriller, gespickt mit ironischen Filmzitaten und unerwartet komischen Elementen, der bereits im Wettbewerb von Cannes 2019 für Furore sorgte.

Mi., 12.2. bis Mi., 26.2.

WERKSCHAU VOLKER SCHLÖNDORFF



DER JUNGE TÖRLESS

F/BRD 1966, 87 Min., 35 mm, FSK: ab 16, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Matthieu Carrière, Bernd Tischer, Marian Seidowsky u. a.

Ein Internat in Österreich-Ungarn Anfang des 20. Jahrhunderts: Zwei Kadetten quälen und missbrauchen ihren Mitschüler Basini – ein dritter, Törless, ist ein faszinierter Beobachter. Schlöndorffs Film über Machtverhältnisse und geistige Rivalitäten, über Angst und Sadismus ist vor allem eine Parabel über die Haltung des Mitwissers.

„All das erinnert an die Nazizeit, an die Praktiken der Machtergreifung, an die Reden Hitlers und an das Verhalten des aufgeklärten Bürgertums, das die primitiven Nazis nur überlegen beobachtete – bis es zu spät war“, erklärt Schlöndorff. 1966 in Cannes uraufgeführt, hält sich Schlöndorff im Wesentlichen an Robert Musils Romanvorlage *Die Verwirrungen des Zöglings Törless* und ist das hochgelobte, mit Preisen ausgezeichnete Debüt des damals 26-jährigen Regisseurs.

Fr., 14.2. um 18 Uhr, zu Gast:

Volker Schlöndorff & Do., 20.2. um 19 Uhr

RÜCKKEHR NACH MONTAUK

RETURN TO MONTAUK, D/F/IRL 2017, 106 Min., DCP, FSK: ab 0, OmU & DF, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Nina Hoss, Stellan Skarsgård, Susanne Wolff u. a.

Der Schriftsteller Max Zorn reist zur Lesung seines jüngsten Romans nach New York, wo ihn seine Lebensgefährtin Clara erwartet. Nicht ganz zufällig trifft er aber auch seine Jugendliebe Rebecca wieder und verbringt mit ihr noch einmal ein Wochenende in ihrem alten Domizil in Montauk. Er erkennt, dass alles in seinem Leben – vor allem seine literarische Tätigkeit – sich eigentlich immer nur um Rebecca gedreht hat.

RÜCKKEHR NACH MONTAUK liegt keine Romanvorlage zugrunde; Schlöndorff ließ sich jedoch von Max Frischs Erzählung Montauk inspirieren und übernahm neben dem Handlungsort dessen Themen um gescheiterte Liebe, Reue und Alter. „Schöndorffs Film ist deshalb so gelungen, weil er Emotionen in ihrer verzweifelten Unkontrollierbarkeit darstellt. Kein Glück ist größer als das wiedergefundene, keine Enttäuschung größer als die wiederholte. Darin wird MONTAUK zum Menetekel.“

Ulrich Sonnenschein, *epd Film*

Fr., 14.2. (OmU) um 20.15 Uhr, zu Gast:

Volker Schlöndorff & So., 8.3. (DF) um 11.30 Uhr

DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM

BRD 1975, 106 Min., DCP, FSK: ab 16, Regie: Volker Schlöndorff, Margarethe von Trotta, mit: Angela Winkler, Mario Adorf, Heinz Bennent, Rolf Becker u. a.

Köln im Februar 1975: Die Hausangestellte Katharina Blum begegnet auf einer Karnevalsparty dem jungen Ludwig Götten. Sie verliebt sich in ihn und nimmt ihn – ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit – mit in ihre Wohnung. Was sie nicht ahnt ist, dass er als mutmaßlicher Terrorist von der Polizei observiert wird. Am nächsten Morgen stürmt ein Spezialkommando ihre Wohnung und Götten ist verschwunden. Der Skandalreporter Tötges zettelt eine Hetzkampagne in einem Massenblatt gegen Katharina an...

Der Film attackiert, wie die literarische Vorlage von Heinrich Böll, vehement Scheinheiligkeit und Intoleranz in der damaligen Bundesrepublik und die Folgen des Sensationsjournalismus. Wolfram Schütte titelte in der *Frankfurter Rundschau*: „Das ist der Durchbruch. Endlich ist der junge deutsche Film da angekommen, wo er immer hinwollte, in der Wirklichkeit und beim Publikum.“

Sa., 15.2. um 18 Uhr, zu Gast:

Volker Schlöndorff & Fr., 6.3. um 19 Uhr

BAAL

BRD 1969, 84 Min., DCP, FSK: ab 12, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Rainer Werner Fassbinder, Sigi Graue, Margarethe von Trotta u. a.

Basierend auf dem ersten Bühnenstück des 20-jährigen Bertolt Brecht von 1918, arbeitete Schlöndorff seine ganz eigene aktuelle Version des anarchistischen Dichters und schmarotzenden Kraftprotzes heraus. Aufgeteilt in 24 Kapitel, stattete er den Dichter, den der junge Fassbinder verkörperte, zeittypisch mit Lederjacke und Zigarette im Mundwinkel aus. Er zeigte, dass sich die Figur des „letzten anarchistischen Einzelkämpfers“

in einer Zeit des künstlerischen Aufbegehrens gerade im Jahr 1969 aktueller denn je anfühlte. Das gab viel Lob, wurde Schlöndorff aber von Helene Weigel, die Brechts Erbe beanspruchte, übel genommen. So dauerte es 44 Jahre, bis der Film wieder aufgeführt werden konnte.

So., 16.2. & Do., 27.2.



GEORGINAS GRÜNDE

BRD/F 1975, 63 Min., 35 mm, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Edith Clever, Joachim Bissmeier, Margarethe von Trotta u. a.

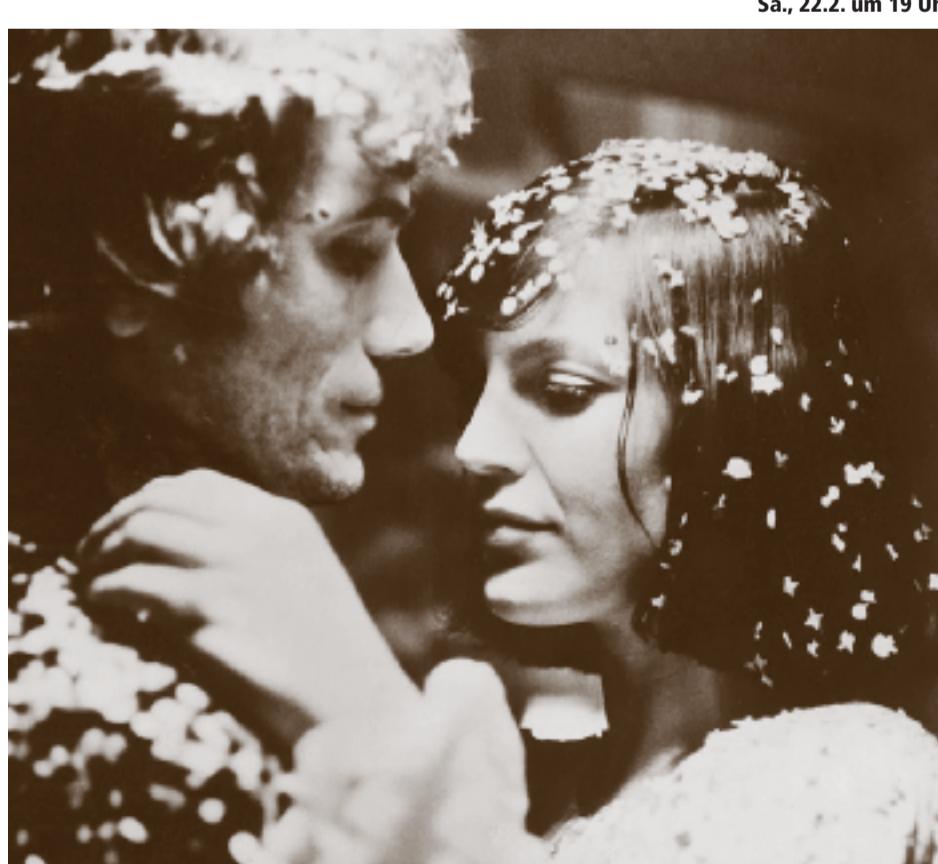
Schlöndorff inszenierte die Literaturverfilmung nach Henry James um die schöne Georgina Gressie, die Ende des 19. Jahrhunderts ihre nichtstandesgemäße Heirat verschweigt und ihren Mann damit in den Wahnsinn treibt, als deutsch-französische Koproduktion. Er ist einer der selten gezeigten Filme von Volker Schlöndorff.

So., 16.2. & So., 1.3.

DIE BLECHTROMMEL

DIRECTOR'S CUT, D/F/IRY 1978/2010, 163 Min., DCP, FSK: ab 16, Regie: Volker Schlöndorff, mit: David Bennent, Mario Adorf, Angela Winkler u. a.

Oskar Matzerath, 1924 in Danzig geboren, beschließt im Alter von drei Jahren aus Protest gegen die Welt der Erwachsenen aufzuhören zu wachsen. Mit einer blechernen Kindertrommel artikuliert er diesen Protest verstärkt durch schrille Schreie, mit denen er Glas zersplittern lassen kann. Diese Fertigkeiten führen ihn im Zweiten Weltkrieg an den Atlantik. Vorher hat der Junge mit dem bösen Blick u. a. den Tod seiner Mutter und seiner potentiellen Väter herbeigeführt.



Autor Günter Grass lobte Volker Schlöndorff für das gelungene epische Filmwerk, er betonte die Aktualität seiner Figur, deren Protesthaltung einst aus der Opposition gegenüber der Ära Adenauer in der deutschen Politik Nährstoff bezogen hat: „Ich finde, bei der jungen Generation der Gegenwart, da laufen sehr viele Oskar Matzeraths herum.“

Der Film ist bis heute einer der erfolgreichsten deutschen Filme überhaupt. Er erhielt unzählige internationale Preise, darunter vor genau 40 Jahren den Oscar für den besten ausländischen Film.

So., 16.2. um 18.30 Uhr

MORD UND TOTSCHLAG

BRD 1967, 87 Min., 35 mm, FSK: ab 16, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Anita Pallenberg, Hans Peter Hallwachs, Werner Enke u. a.

In Schlöndorffs Erstlingswerk *DER JUNGE TÖRLESS* wird eine Zeitungsmeldung über den Mord einer Prostituierten vorgelesen. Dies lieferte Volker Schlöndorff die Idee für eine völlig neue Art Film und Geschichte: eine Mischung aus Krimi, Roadmovie und schwarzer Komödie. Dabei rückt er weniger den Mordfall in den Vordergrund, vielmehr gibt der Film das Lebensgefühl der 1960er Jahre wieder.

„Kinder der Zeit“ nennt Schlöndorff seine Protagonisten und beschreibt ihr amoralisches Verhalten eher mit Sympathie. Brian Jones von den Rolling Stones, der damalige Partner der Hauptdarstellerin Anita Pallenberg, lieferte den Soundtrack für den Film. *MORD UND TOTSCHLAG* erlebte in Cannes eine rauschende Festivalpremiere.

Fr., 21.2. um 19 Uhr

NUR ZUM SPASS, NUR ZUM SPIEL. KALEIDOSKOP VALESKA GERT

BRD 1977, 58 Min., 16 mm, FSK: k. A., Regie: Volker Schlöndorff

Valeska Gert war in den 1920er Jahren berühmt für ihre Auftritte als „Grotesk-Tänzerin“ mit Anita Berben in Berlin, beim Prolet-Kult in Moskau und im Pariser Théâtre des Champs Elysées. Sie trat in Filmen von Pabst und Renoir auf, soll S. M. Eisensteins große Liebe gewesen sein, hatte während des Krieges einen Nachtclubkeller in New York, ein Cabaret im Berlin der 1950er Jahre und schließlich eine Künstlerkneipe auf Sylt. Mit unnachahmlicher Schlagfertigkeit und der Berliner Frechheit der 1920er Jahre erzählt sie von ihren Skandalen und von den Menschen, die sie traf. Nach den Dreharbeiten zu *DER FANGSCHUSS*, in dem Valeska Gert die skurrile Tante spielt, setzte Volker Schlöndorff mit diesem filmischen Porträt der Legende ein kleines Denkmal.

Sa., 22.2. um 17.30 Uhr

DER FANGSCHUSS

BRD/F 1976, 97 Min., 35 mm, FSK: ab 12, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Margarethe von Trotta, Matthias Habich, Valeska Gert u. a.

Baltikum 1919: Mitten im Bürgerkrieg lebt die junge Adlige Sophie von Reval auf Schloss Kratowice mit ihrer skurrilen Tante. Eines Tages trifft Sophies Bruder Konrad mit seinem Freund Erich und Milizen ein, die sich die alten Privilegien zurückkämpfen wollen. Sophie verliebt sich in Erich – doch er weist ihre Avancen zurück. In ihrem Selbstgefühl erniedrigt, nimmt Sophie sich nun wahllos Liebhaber unter den Offizieren. Einer behauptet, dass Erich in Sophies Bruder verliebt sei. Sophie wird Zeugin von zunehmenden Grausamkeiten der Kaisertreuen und läuft schließlich zu den Revolutionären über. Eines Tages wird sie von Erichs Trupp verhaftet ...

Der Roman *Le coup de grâce* von Marguerite Yourcenar war die Grundlage für *DER FANGSCHUSS*, doch anders als im Roman wird die Geschichte im Film aus der Perspektive der Frau erzählt, was nicht zuletzt auf den Einfluss der Hauptdarstellerin und Drehbuch-Co-Autorin Margarethe von Trotta zurückzuführen ist. Ausgezeichnet mit den Bundesfilmpreisen für Regie und Kamera.

Sa., 22.2. um 19 Uhr

FILMHAUS 2-3/20

DONNERSTAG 13.2.

18.00 Neustart
* 18.30 Konsumkapitalismus und die Folgen

20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

FREITAG 14.2.

* 15.00 Kinderkino
* 17.00 Neustart
18.00 Volker Schlöndorff
* 19.00 Neustart
20.15 Volker Schlöndorff
* 21.15 Komokino e.V.

SAMSTAG 15.2.

* 15.00 Kinderkino
* 17.00 Neustart
18.00 Volker Schlöndorff
* 21.15 Komokino e.V.

SONNTAG 16.2.

11.00 Neustart
* 11.30 Volker Schlöndorff
* 15.00 Kinderkino
* 17.00 Volker Schlöndorff
18.00 Neustart
* 18.30 Volker Schlöndorff
20.00 Neustart

MONTAG 17.2.

18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart
* 21.00 Neustart

DIENSTAG 18.2.

18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

MITTWOCH 19.2.

* 11.00 Preview
18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

DONNERSTAG 20.2.

18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

FREITAG 21.2.

* 15.00 Kinderkino
18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

SAMSTAG 22.2.

* 15.00 Kinderkino
* 17.30 Volker Schlöndorff
18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

SONNTAG 23.2.

11.00 Neustart
* 11.30 Neustart
15.00 Kinderkino
* 17.00 Neustart
18.00 Stummfilm mit Live-Musik Vorfilm:

* 19.30 Volker Schlöndorff
20.00 Neustart

MONTAG 24.2.

* 15.00 Kinderkino
17.00 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart

DIENSTAG 25.2.

* 15.00 Kinderkino
17.00 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

MITTWOCH 26.2.

11.00 Preview
* 15.00 Kinderkino
17.00 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

DONNERSTAG 27.2.

15.00 Kinderkino
* 16.45 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

MITTWOCH 26.2.

11.00 Preview
* 15.00 Kinderkino
17.00 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

DONNERSTAG 27.2.

15.00 Kinderkino
* 16.45 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

MITTWOCH 26.2.

11.00 Preview
* 15.00 Kinderkino
17.00 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Reprise
20.00 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

SAMSTAG 29.2.

* 13.00 Slasher-Festival
* 15.00 Slasher-Festival
15.00 Kinderkino
* 17.00 Slasher-Festival
18.00 Volker Schlöndorff
* 19.00 Neustart
20.30 Neustart
* 21.15 Slasher-Festival

SAMSTAG 29.2.

* 13.00 Slasher-Festival
* 15.00 Slasher-Festival
15.00 Kinderkino
* 17.00 Slasher-Festival
18.00 Volker Schlöndorff
* 19.00 Neustart
20.30 Neustart

DIENSTAG 3.3.
18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

MITTWOCH 4.3.
11.00 Neustart
12.45 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Afrikanische Kinowelten
19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

DONNERSTAG 5.3.
18.00 Neustart // Edgar Reitz

* 19.00 Neustart
20.15 Edgar Reitz
* 21.15 Komokino e.V.

FREITAG 6.3.

* 15.00 Kinderkino

* 16.45 Neustart
18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
19.45 Neustart

* 21.15 Komokino e.V.

SAMSTAG 7.3.

* 15.00 Kinderkino

* 16.45 Neustart
18.00 Neustart
* 19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

SONNTAG 8.3.

11.00 Neustart

* 11.30 Volker Schlöndorff
* 15.00 Kinderkino
* 16.45 Neustart

18.00 Neustart
* 18.45 Volker Schlöndorff
19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

MONTAG 9.3.

* 17.00 Neustart

18.00 Neustart
* 18.45 Reprise // Filmclub
19.45 Neustart

DIENSTAG 10.3.

17.00 Irre Nächte in Mittefranken

* 17.00 Neustart
* 18.45 Reprise

20.15 Neustart
* 21.15 52. Tuesday Trash Night

MITTWOCH 11.3.

* 11.00 Preview

* 17.00 Neustart

18.00 Neustart
* 18.45 Reprise

19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

DONNERSTAG 12.3.

18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff

19.45 Neustart
* 20.15 Neustart
* 21.15 Sweet Movies

SAMSTAG 14.3.

* 14.00 Sweet Movies

* 15.00 Kinderkino
* 16.00 Sweet Movies

18.00 Neustart
* 19.00 Volker Schlöndorff
19.45 Neustart
* 21.15 Sweet Movies

SONNTAG 15.3.

11.00 Neustart
* 11.30 Volker Schlöndorff

* 15.00 Kinderkino
* 17.00 Neustart
18.00 Stummfilm mit Live-Musik

* 19.00 Neustart
19.45 Neustart

MONTAG 16.3.

17.30 Neustart
* 19.00 Reprise

20.00 Filmclub
* 20.45 Neustart

DIENSTAG 17.3.

18.00 Neustart
* 19.00 Reprise

19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

MITTWOCH 18.3.

18.00 Neustart
* 19.00 Reprise

19.45 Neustart
* 21.15 Komokino e.V.

DONNERSTAG 19.3.

17.30 Neustart
* 18.45 Neustart

19.30 Volker Schlöndorff
* 21.15 Komokino e.V.

FREITAG 20.3.

* 15.00 Kinderkino

* 17.30 Neustart
* 19.30 Neustart

SAMSTAG 21.3. & SONNTAG 22.3.

* 15.00 Kinderkino

13. SCHULKINOWOCHEN BAYERN
23.3. – 27.3. // www.schulkinowochen.bayern.de

FREITAG 27.3. BIS SONNTAG 29.3.

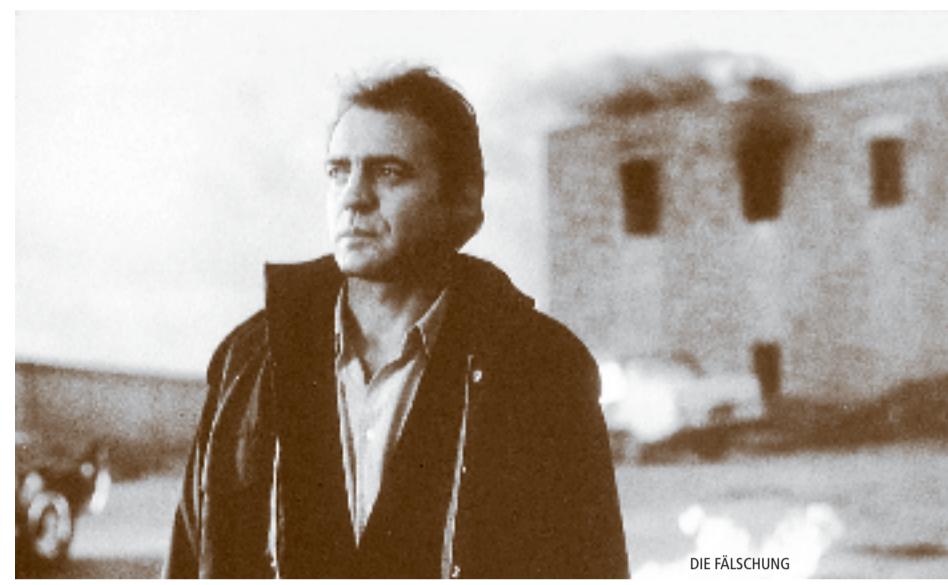
* 15.00 Kinderkino

DILILI IN PARIS ab 7

* = Komokino

en: 6 | 9 € (Stummfilm mit Live-Musik) □ Mit Filmhausfreundekarte (25 € / Jahr)
□ Gruppen ab 10 Personen: 4,60 € Kinderkino: 4,50 | 3,50 € (bis 14 Jahre)
(0911) 231-5823 • Fax 231-8330 • www.filmhaus.nuernberg.de • e-mail: filmhaus@stadt.nuernberg.de • Mitglied bei: Lindemann, Mikosch Horn, Kinga Fülop, Julia Hampel, Stephan Grosse-Grollmann • Layout: Information und Form, Kerstin Flittge der Menschenrechte, Tel. 231-8329 • Medienladen, Tel. 2059154 • Komokino e.V. Treffen: dienstags um 20 Uhr

WERKSCHAU VOLKER SCHLÖNDORFF



DIE FÄLSCHUNG

STROHFEUER

BRD 1972, 101 Min., 35 mm, FSK: ab 16, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Margarethe von Trotta, Friedhelm Ptok, Martin Lütge u. a.

Elisabeth glaubt, nach ihrer Flucht aus der Ehe frei zu sein. Zunächst begibt sie sich auf Arbeitssuche. Aber eine Arbeit, die ihre Erwartungen erfüllen könnte, gibt es nicht, zumal sie einen vierjährigen Sohn hat, den sie liebt und aufziehen will. Sie gibt nicht auf, aber im Kampf um das Sorgerecht werden ihr alle Emanzipationsversuche zum Nachteil ausgelegt und so geht sie eine Ehe mit dem ersten besten ein, der ihr über den Weg läuft. Ihre Empörung gegen die bestehenden Zustände waren eben nur ein Strohfeuer, hält die Anwältin Elisabeth vor ...

„Der Film beginnt mit einer Scheidung, die eine Befreiung sein sollte und endet mit einer Ehe, die eine Kapitulation ist,“ schrieb Volker Schlöndorff als Vorwort zu der Emanzipationsgeschichte nach einer Idee und einem Drehbuch von Margarethe von Trotta. Der Film wurde von Sven Nykvist, dem legendären Kameramann von Ingmar Bergman fotografiert.

Sa., 23.2. um 19.30 Uhr

DIE FÄLSCHUNG

F/BRD 1981, 110 Min., 35 mm, FSK: ab 12, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Bruno Ganz, Hanna Schygulla, Gila von Weitershausen u. a.

Journalist Georg Laschen ist eher in den Kriegsgebieten der Welt zu Hause als bei Frau und Tochter in Hamburg – trotz der Gefahr sich vollkommen zu entfremden, zieht es ihn wieder hinaus, diesmal in den Libanon. In Beirut angekommen, bewegt er sich einerseits zwischen den Frontlinien einer zerstörten Stadt, in der Scharfschützen, Bomben und Tod alltäglich sind, und andererseits im Niemandsland der angenehmen Hotellounge, wo die internationale Presse ihre Berichte verfasst und der Handel mit den Bildern des Kriegsgrausens floriert. Doch die Begegnung mit Ariane, einer Angestellten der deutschen Botschaft, die sich im Chaos eingerichtet hat, lässt ihn hoffen ...

Basierend auf dem gleichnamigen Roman von Nicolas Born realisierte Schlöndorff mitten im Libanonkonflikt seinen Film mit fast dokumentarischen Bildern der Stadt Beirut, über einen Journalisten, der als Teil der Medienmaschinerie am Sinn seiner Arbeit zweifelt und Fälschung, Täuschung und Illusion beruflich wie privat aufdecken muss.

Fr., 28.2. & Di., 3.3. um 19 Uhr

TOD EINES HANDLUNGSREISENDEN

DEATH OF A SALESMAN, USA/BRD 1985, 136 Min., 35 mm, FSK: ab 12, DF & engl. OF, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Dustin Hoffman, Kate Reid, John Malkovich u. a.

Brooklyn, Ende der 1940er Jahre: Willy Loman ist Handlungsreisender und Meister der Verdrängung. Er glorifiziert seinen Job, der nicht genug abwirft, himmelt seinen Sohn Biff an, der Studium und Karriere aus Trotz an den Nagel gehängt hat, und hofft auf eine Gehalts erhöhung. Willy erhält jedoch die Kündigung – nach 36 Jahren treuer Dienste für seine Firma. Er versucht weiterhin die Fassade des tüchtigen Familienvaters aufrechtzuerhalten.

Volker Schlöndorff griff in der Verfilmung von Arthur Millers Bühnenstück bewusst auf das Theaterhafte zurück. Dustin Hoffman, der Willy Loman zuvor am Broadway spielte, brilliert in dem von Michael Ballhaus fotografierten Film in der Rolle des tragischen Optimisten und Opfers des American Dream.

Sa., 29.2. (DF) & Mo., 2.3. (OF)

EINE LIEBE VON SWANN

UN AMOUR DE SWANN, F/BRD 1984, 110 Min., 35 mm, FSK: ab 16, DF, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Jeremy Irons, Ornella Muti, Alain Delon, Fanny Ardant u. a.

Paris, Fin de Siècle: Der kunstsinige Bourgeois Charles Swann verkehrt in den elitären Salons der Pariser Aristokratie. Die Amour fou mit der Kurtisane Odette de Crésy ist seinen noblen Freunden ein Dorn im Auge. Odette gleicht einer Botticelli-Figur, ist rätselhaft, verbirgt Geheimnisse – von Eifersucht und Misstrauen getrieben sucht Swann im nächtlichen Paris Boulevards und Cafés nach ihr ab. Und Swann ist gewarnt: Eine Affäre ist geduldet, doch eine Ehe mit Odette wäre eine Mesalliance, sein gesellschaftlicher Tod ...

In feinsten Dekors erzählt Schlöndorff ein Kapitel des Monumentalwerks Auf der Suche nach der verlorenen Zeit von Marcel Proust: über eine subtile selbstzerstörende Leidenschaft und den gesellschaftlichen Auf- und Abstieg in der Hierarchie der französischen Gesellschaft.

So., 1.3. um 19 Uhr



DAS MEER AM MORGEN

LA MER À L'AUBE, F 2011, 95 Min., DCP, FSK: ab 12, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Léo Paul Salmon, Sébastien Accart, Ulrich Matthes u. a.

Drei Tage in Frankreich, im Kriegsjahr 1941: In Nantes wird ein deutscher Offizier auf offener Straße erschossen. Kurz darauf wird von Berlin aus die Exekution französischer Geiseln aus dem Internierungslager Choisel in der Bretagne angeordnet. Auf der Liste der zu Exekutierenden gerät auch der 17-jährige Guy Möquet.

Schon während seiner Zeit als Austauschschüler in der Bretagne erfuhr Volker Schlöndorff von dem Kriegsverbrechen. 50 Jahre später rekonstruierte er die Geschehnisse minutös und stützte sich auf Berichte Ernst Jüngers, einer frühen Erzählung von Heinrich Böll sowie dem erschütternden Abschiedsbrief des Jugendlichen Guy Möquet an seine Familie. Schlöndorff fragt nach Gehorsam und Schuld, indem er drei Deutsche und ihre Sichtweisen, den Sichtweisen der Opfer und der anderen Franzosen gegenüberstellt, aber er wollte „auch zeigen, was vor gar nicht allzu langer Zeit in Europa möglich war. Wenn jemand heute Zweifel an Europa hat, dann möge er sich das anschauen“. Volker Schlöndorff

Fr., 13.3. & So., 15.3.

DIPLOMATIE

F/D 2014, 84 Min., DCP, FSK: ab 12, DF, Regie: Volker Schlöndorff, mit: André Dussollier, Niels Arestrup, Burghart Klaußner u. a.

In der Nacht zum 25. August 1944 stehen die Alliierten vor den Toren von Paris. Auf dem Schreibtisch des Stadtcommandanten General Dietrich von Choltitz liegt Hitlers strikter Befehl, die französische Hauptstadt entweder zu halten oder vor einem erforderlichen Rückzug dem Erdboden gleich zu machen – Eiffelturm, Louvre, Notre-Dame und die Seine-Brücken werden vermint. Doch im Morgengrauen schleicht sich der schwedische Generalkonsul Raoul Nordling ins deutsche Hauptquartier und versucht, Choltitz vom zerstörerischen Vorhaben abzubringen: Ein verbales Kräfte messen zwischen den Männern beginnt, das Schicksal der Stadt steht auf dem Spiel.

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Cyril Gely inszenierte Volker Schlöndorff ein filmisches Kammerstück eines psychologisch ausgefeilten Wortgefechts zwischen zwei völlig verschiedenen Charakteren: blinder, bedingungsloser Gehorsam gegen Humanität und Vernunft. „Ein spannender und intensiver Film über die Freiheit der Entscheidung.“ Rudolf Worschach, *epd Film*

Sa., 14.3. um 19 Uhr

DIE GESCHICHTE DER DIENERIN

THE HANDMAID'S TALE, D/USA 1990, 109 Min., 35 mm, FSK: ab 16, DF, Regie: Volker Schlöndorff, mit: Natasha Richardson, Faye Dunaway, Robert Duvall u. a.

Im Zukunftstaat Gilead, vormals USA, herrscht eine klerikal-autoritäre Diktatur. Die Fruchtbarkeit der Menschen ist stark zurückgegangen. Die junge Kate versucht zu fliehen, scheitert aber. Nach einem positiven Fruchtbarkeitstest wird Kate dem Kommandanten Fred und seiner Frau Serena als „Dienerin“ zugewiesen; Volker Schlöndorff entwirft nach dem Roman *The Handmaid's Tale*, einem der zentralen Romane von Margaret Atwood, eine düstere Zukunftsvision einer männerdominierten und frauenverachtenden Welt, in der Frauen um ihre Identität kämpfen müssen. Er inszenierte den Film nach einem Drehbuch von Harold Pinter als Thriller.

Do., 19.3. um 19.30 Uhr, zu Gast: Volker Schlöndorff (angefragt)



HOMO FABER

KINDERKINO



DAS SINGENDE, KLINGENDE BÄUMCHEN (DDR 1957, 73 Min., 35 mm, FSK: ab 6, Regie: Francesco Stefani, mit: Christel Bodenstein, Charles-Hans Vogt u. a.): Der DEFA-Märchenklassiker nach Motiven der Gebrüder Grimm: Ein junger, stattlicher Prinz verliebt sich in eine wunderschöne, aber hochmütige Königstochter und will ihr Herz gewinnen. Die Prinzessin aber verschmäht den Verehrer und verlangt von ihm, ihr das sagenumwobene „singende, klingende Bäumchen“ zu bringen. So macht sich der Prinz auf die abenteuerliche und gefahrvolle Suche. Was die Prinzessin nicht weiß: Das Bäumchen erklingt nur, wenn man wahrhaft liebt.

Fr., 14.2. bis So., 16.2. um 15 Uhr, empfohlen ab 6

DER KLEINE RABE SOCKE – SUCHE NACH DEM VERLORENEN SCHATZ (D 2019, 73 Min., DCP, FSK: ab 0, Animationsfilm, Regie: Verena Fels, Sandor Jesse): Nur weil ihm beim Waldfest ein Missgeschick passiert ist, wurde der kleine Rabe Socke von Frau Dachs dazu verdonnert, den Dachboden aufzuräumen. Socke findet das sehr ungerecht, doch während er da aufräumt, findet er eine echte Schatzkarte! Auch die dritte Verfilmung der erfolgreichen Kinderbuchreihe rund um den kleinen frechen Raben ist ein liebevoll inszeniertes Kino-Abenteuer für die Kleinsten.

Fr., 21.2. bis Mi., 26.2. um 15 Uhr, empfohlen ab 5

HARRY POTTER UND DER STEIN DER WEISEN (USA/GB 2001, 151 Min., DCP, FSK: ab 6, Regie: Chris Columbus, mit: Daniel Radcliffe, Emma Watson, Rupert Grint u. a.): An seinem elften Geburtstag erfährt Harry Potter, dass seine Eltern Magier waren – und der böse Lord Voldemort etwas mit ihrem plötzlichen Verschwinden zu tun hat. Harrys Schicksal wendet sich, als er eine Einladung erhält, die berühmte Zauberschule Hogwarts zu besuchen.

Do., 27.2. bis So., 1.3. um 15 Uhr, empfohlen ab 8

FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE (D/LUX/B/CZ 2019, 86 Min., DCP, FSK: ab 6, Regie: Ralf Kukula, Matthias Bruhn): Der liebenswert nostalgisch anmutende Animationsfilm erzählt die Geschichte der deutsch-deutschen Wende aus der Sicht der zwölfjährigen Fritzi. Leipzig, 1989: Liebevoll kümmert sich Fritzi um den Hund ihrer besten Freundin Sophie, die über die Sommerferien mit ihrer Mutter nach Ungarn gefahren ist. Als die Schule wieder beginnt, ist klar, dass etwas nicht stimmt: Sophie kommt am ersten Tag nach den Ferien nicht in die Schule und Fritzi erkennt, dass Sophie mit ihrer Mutter über Ungarn nach Westdeutschland geflüchtet ist. Mutig macht sich Fritzi auf die Suche.

Fr., 6.3. bis So., 8.3. um 15 Uhr, empfohlen ab 8

RICO, OSKAR UND DAS HERZGEBRECHE (D 2015, 95 Min., DCP, FSK: ab 0, Regie: Wolfgang Groos, mit: Anton Petzold, Juri Winkler, Karoline Herfurth u. a.): Der „tiefbegabte“, furchtlose Rico und der clevere, aber etwas übervorsichtige Oskar sind inzwischen dicke Freunde. Auf ihren Streifzügen durch Berlin sind sie immer wieder für neue Abenteuer zu haben. Diesmal ist leider Ricos Mutter betroffen. Die hat sich beim Bingo in illegale Machenschaften verstricken lassen.

Fr., 13.3. bis So., 15.3. um 15 Uhr, empfohlen ab 7



MEISTER EDER UND SEIN PUMUCKL (BRD 1980, 84 Min., DCP, FSK: ab 0, Regie: Ulrich König, mit: Gustl Bayrhammer, Willi Harlander, Gisela Uhlen u. a.): In der sonst so ruhigen Schreinerwerkstatt Meister Eders spukt es. Werkzeug verschwindet, Gegenstände poltern zu Boden. Als auch noch ein Leimtopf umkippen will, macht sich Meister Eder auf die Mäusejagd. Doch an Stelle der Maus entdeckt er den Kobold Pumuckl.

Fr., 20.3. bis So., 22.3. um 15 Uhr, empfohlen ab 5

DILILI IN PARIS (F/D/B 2020, 95 Min., DCP, FSK: k. A., Regie: Michel Ocelot): Die kleine Dilili stammt zwar aus Ozeanien, fühlt sich im Paris vor 100 Jahren aber wie zuhause. Wäre da nur nicht der mysteriöse Kriminalfall, der die Stadt in Atem hält. Überall in Paris verschwinden Mädchen und Frauen ohne jede Spur. In seinem neuen Animationsfilm blickt Michel Ocelot (KIRIKU UND DIE ZAUBERIN) zurück auf eine der faszinierendsten Epochen der französischen Hauptstadt.

Fr., 27.3. bis So., 29.3. um 15 Uhr, empfohlen ab 7

VORSCHAU APRIL

RETROSPEKTIVE KING VIDOR

Fr., 3.4. bis So., 26.4.

KINDERKINO: WIR MALEN EINEN FILM

Fr., 3.4. bis So., 5.4.

STUMMFILM MIT LIVE-MUSIK, HANNES SELIG AM FLÜGEL

So., 26.4.

THE BIG PARADE

ab Mo., 1.4.

NEUSTART: DIE PERFEKTE KANDIDATIN

ab Mo., 30.3.

NEUSTART: EINE GESCHICHTE VON DREI SCHWESTERN

ab Mi., 1.4.

STUMMFILM MIT LIVE-MUSIK



THE UNKNOWN – DER UNBEKANNT

THE UNKNOWN, USA 1927, 65 Min., 35 mm, engl. ZT, Regie: Tod Browning, mit: Lon Chaney, Joan Crawford, Nick De Ruiz, Norman Kerry u. a.

Lon Chaney, der „Mann mit den tausend Gesichtern“ verkörpert den Verbrecher und Zirkusakrobaten Alonzo, seine vielleicht schillerndste Figur: Als „armloser Alonzo“ ist er eine Fußmesserwerfer-Sensation. Er begehrte die Tochter des Zirkusches Nanon, der wiederum grapschende Männerhände zuwider sind. Dies veranlasst Alonzo zu glauben, dass er für die an Berührungsphobie leidende Nanon attraktiv ist, solange er seine Arme verborgen hält. Um sich zum perfekten Partner für Nanon zu machen, erpresst Chaney einen Arzt und lässt sich seine Arme amputieren. Als er merkt, dass sie einen anderen liebt, sinnt er auf Rache.

Lon Chaney war der erste US-Star des Horrorkinos, Tod Browning sein kongenialer Regisseur. THE UNKNOWN ist das makabre Hauptwerk unter ihren Ausflügen ins Delirium des Schreckens. Das Meisterwerk des frühen Horrorfilms galt lange Zeit als verschollen.

Vorfilm: ALLES DREHT SICH, ALLES BEWEGT SICH!

D 1929, 5 Min, DCP, Regie: Hans Richter

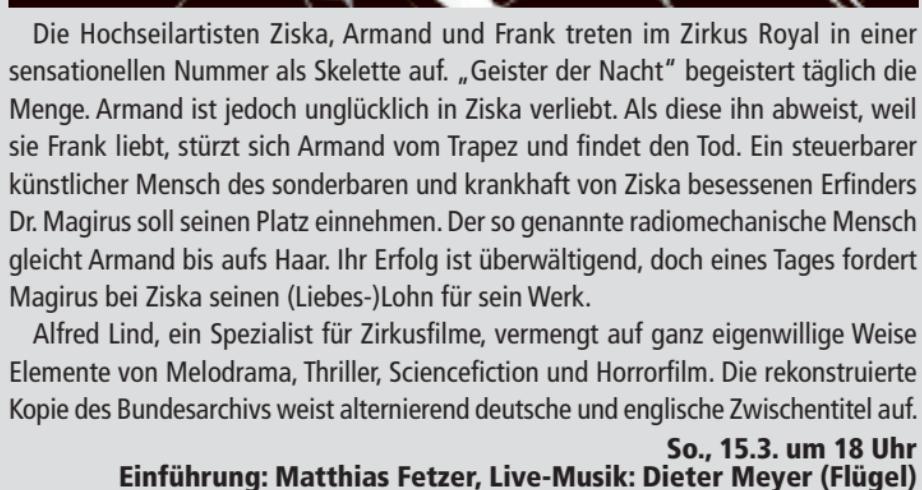
Einer der schönsten Kurzfilme von Hans Richter. Jahrmarktattraktionen werden in filmische Attraktionen übersetzt, Publikum, Schauspieler, Akrobaten, aber auch Richters Kamera verwandeln sich in, wie es in einem Zwischentitel zu Beginn heißt, „Amüsiermaschinen“.

So., 23.2. um 18 Uhr

Einführung: Matthias Fetzer, Live-Musik: Hannes Selig (Flügel)

TRAGÖDIE IM ZIRKUS ROYAL

D 1928, 82 Min., 35 mm, FSK: k. A., Regie: Alfred Lind, mit: Bernhard Goetzke, Ellen Kürty, Werner Pittschau u. a.



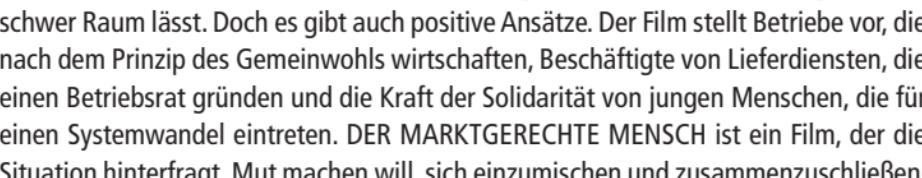
Die Hochseilartisten Ziska, Armand und Frank treten im Zirkus Royal in einer sensationellen Nummer als Skelette auf. „Geister der Nacht“ begeistert täglich die Menge. Armand ist jedoch unglücklich in Ziska verliebt. Als diese ihn abweist, weil sie Frank liebt, stürzt sich Armand vom Trapez und findet den Tod. Ein steuerbarer künstlicher Mensch des sonderbaren und krankhaft von Ziska besessenen Erfinders Dr. Magirus soll seinen Platz einnehmen. Der so genannte radiomechanische Mensch gleicht Armand bis aufs Haar. Ihr Erfolg ist überwältigend, doch eines Tages fordert Magirus bei Ziska seinen (Liebes-)Lohn für sein Werk.

Alfred Lind, ein Spezialist für Zirkusfilme, vermengt auf ganz eigenwillige Weise Elemente von Melodrama, Thriller, Sciencefiction und Horrorfilm. Die rekonstruierte Kopie des Bundesarchivs weist alternierend deutsche und englische Zwischentitel auf.

So., 15.3. um 18 Uhr

Einführung: Matthias Fetzer, Live-Musik: Dieter Meyer (Flügel)

KONSUMKAPITALISMUS UND DIE FOLGEN



DER MARKTGERECHTE MENSCH

D 2020, 99 Min., DCP, FSK: k. A., dt./engl./franz. OmU, Regie: Leslie Franke, Herdolor Lorenz

Noch vor 20 Jahren waren in Deutschland knapp zwei Drittel der Beschäftigten in einem Vollzeitjob mit Sozialversicherungspflicht tätig. Heute sind es nur noch 38 Prozent. Die Filmemacher*innen treffen auf Menschen in bisher sicher geglaubten Arbeitsstrukturen an Universitäten oder in langjährigen Arbeitsverhältnissen mittlerer und oberer Leitungspositionen. Sie beobachten, wie sich die Verschärfung des Wettbewerbs immer stärker auf den Einzelnen verlagert und der Solidarisierung nur sehr schwer Raum lässt. Doch es gibt auch positive Ansätze. Der Film stellt Betriebe vor, die nach dem Prinzip des Gemeinwohls wirtschaften, Beschäftigte von Lieferdiensten, die einen Betriebsrat gründen und die Kraft der Solidarität von jungen Menschen, die für einen Systemwandel eintreten. DER MARKTGERECHTE MENSCH ist ein Film, der die Situation hinterfragt, Mut machen will, sich einzumischen und zusammenzuschließen.

Im Anschluss diskutieren: Willi Nemske (Sprecher Selbstständige in ver.di), Philipp Schramm (Oberbürgermeisterkandidat Die Guten), Moderation: Alexandra Thiele (Die Guten)

Do., 13.2. um 18.30 Uhr mit Diskussion

25.
Filmfestival
Türkei Deutschland

» Ehrenpreise • 2020 • Onur Ödülleri

» Nürnberg • 20.3. – 29.3.2020

» www.ffftd.net



DAS FREIWILLIGE JAHR

D 2019, 86 Min., DCP, FSK: k. A., Regie: Ulrich Köhler, Henner Winckler, mit: Mai-Britt Klenke, Sebastian Rudolph, Thomas Schubert, Katrin Röver u. a.

Jette hat das Abitur in der Tasche und steht nun kurz davor, zu einem freiwilligen sozialen Jahr nach Costa Rica aufzubrechen. Die Reise ist ein Wunsch ihres alleinerziehenden Vaters Urs. Er möchte nicht, dass seine Tochter – so wie er – in der westdeutschen Provinz hängt bleibt. Urs selbst hat gerade genug am Hals, er muss sich um seinen lebensunfähigen Bruder Falk kümmern und die Affäre mit seiner Sprechstundenhilfe Nicole managen. Jette jedoch ist

zerrissen zwischen ihrer Jugendliebe Mario und dem Wunsch, den Erwartungen ihres Vaters gerecht zu werden.

Gehen oder bleiben? Diese sensible filmische Nahaufnahme von Ulrich Köhler (MONTAG KOMMEN DIE FENSTER, SCHLAFKRANKHEIT) und Henner Winckler (LUCY, KLASSENFAHRT) begeisterte bereits das Festivalpublikum, sowohl international wie auch im deutschen Sprachraum. Ein genau beobachteter, hintergründig humorvoller Film über die Träume der Eltern und die Herausforderung, erwachsen zu werden.

Do., 13.2. bis Mi., 19.2.

TOMMASO UND DER TANZ DER GEISTER

TOMMASO, I 2019, 115 Min., DCP, FSK: k. A., ital./engl./russ. OmU, Regie: Abel Ferrara, mit: Willem Dafoe, Anna Ferrara, Cristina Chiriac u. a.

Tommasos bisheriges Leben drehte sich vor allem um sich und seine Kunst. Nun konzentriert sich der Amerikaner auf sein Dasein als Ehemann und Familienvater und lebt mit seiner Frau und seiner dreijährigen Tochter in Rom. Doch für den Künstler, der stets nur den Ausnahmezustand kannte, ist das Familienleben wie das Atmen auf einem fremden Planeten. Vom Leben am Limit und dem unkonventionellen Hedonismus des Künstler-Egos wollte sich Tommaso lösen. Doch dafür muss er neu justieren, wie wichtig er sich selbst und seine Ambitionen nehmen möchte. Fernab von der Heimat und jenseits der Verantwortungslosigkeiten, die das Künstlerleben erlaubt, stehen jetzt Italienischkurse, Yoga-Stunden und



Spielplatz auf dem Programm. Doch die Reste seiner Vergangenheit leben in ihm weiter. Sein künstlerisches Ego insistiert und sucht Tommaso in abgründigen, schmerzhaften Träumen heim.

Mit der von Willem Dafoe gespielten Figur

Tommaso hat sich Regisseur Abel Ferrara ein faszinierendes Alter Ego geschaffen, das wie im Brennglas von den Abgründen und Hoffnungen einer neuen Männlichkeit erzählt.

Mi., 26.2. bis Mi., 11.3.



800 MAL EINSAM – EIN TAG MIT DEM FILMEMACHER EDGAR REITZ

D 2019, 84 Min., DCP, FSK: ab 0, Regie: Anna Hepp

Ein warmherziges, formal radikal anderes Filmporträt über einen der bedeutendsten deutschen Filmautoren und Künstler. Es rückt eine bislang weitgehend unbekannte Seite von Edgar Reitz in den Vordergrund. Die junge Regisseurin gibt Edgar Reitz Raum, seine ungeheuer weisen,

kenntnisreichen philosophischen Betrachtungen über Film, die Zukunft des Kinos, der Kunst und das Leben im Allgemeinen zu äußern.

Do., 5.3. um 18 Uhr, zu Gast: Anna Hepp (Regisseurin) und Edgar Reitz
Fr. 6.3. bis Mi., 11.3.

IM ANSCHLUSS: DER SCHNEIDER VON ULM

BRD 1978, 120 Min., DCP, FSK: ab 12, Regie: Edgar Reitz, mit: Tilo Prückner, Vadim Glowna, Hannelore Elsner u. a.

Ende des 18. Jahrhunderts träumt in Ulm der Schneidergeselle Albrecht Ludwig Berblinger vom Fliegen. Durch Zufall lernt er den Luftschiffkonstrukteur Jakob Degen kennen und sieht dessen Flugobjekte im Einsatz. Zum 250. Geburtstag von Albrecht Ludwig Berblinger (1770–1829) präsentieren wir Edgar Reitz' Verfilmung der faszinierenden Geschichte des deutschen Flugpioniers, für die er die Flugmaschinen und die Zeit des späten Rokokos und der Französischen Revolution detailgetreu rekonstruierte.

Do., 5.3. um 20.15 Uhr
zu Gast: Edgar Reitz



DAS LETZTE GESCHENK

EL ULTIMO TRAJE, RA/E 2017, 91 Min., DCP, FSK: k. A., span. OmU, Regie: Pablo Solarz, mit: Miguel Ángel Solá, Ángela Molina, Martín Piroyansky u. a.

Die Erinnerung ist wie ein Anzug, den man sich immer wieder aufs Neue schneidert. Mancher Faden mag sich unwiederbringlich lösen, aber Abraham, der 88 Jahre alte, kauzige, gewiefte Schneider, hat noch vieles im Kopf: ein altes Versprechen zum Beispiel. Als seine Töchter ihn ins Seniorenheim stecken wollen, steigt Abraham kurzerhand ins Flugzeug und verschwindet. Er macht sich auf eine abenteuerliche Reise von Buenos Aires nach Polen. Dort will er den Jugendfreund suchen, der ihm während des Holocaust das Leben rettete, und ihm ein besonderes Geschenk bringen: den letzten von ihm handgefertigten Anzug. Doch die Reise gestaltet sich turbulent und der eigensinnige Abraham verliert auf seiner Odyssee quer durch Europa seine Fahrkarten, sein Geld,



und fast auch sein Bein, trifft dafür aber auch auf schräge Gestalten und besondere Menschen.

DAS LETZTE GESCHENK ist eine anrührende Balance zwischen Melancholie und Heiterkeit

und gewann 2018 auf dem Miami Film Festival und dem Philadelphia Jewish Film Festival jeweils den Publikumspreis.

Mi., 4.3. bis Fr., 20.3.



PARIS CALLIGRAMMES

D/F 2019, 125 Min., DCP, FSK: k. A., DF, Regie: Ulrike Ottinger

Die Filmmacherin, Fotografin und Welten-

sammlerin Ulrike Ottinger verknüpft in PARIS

Das Paris der 1960er Jahre war Anziehungs- und Kristallisierungspunkt für Kunstschauffende aus aller Welt. Hier wurde in den Cafés und Buchhandlungen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Europas und der Welt diskutiert und gestritten. Von der Aufbruchphase nach dem Zweiten Weltkrieg über den Algerienkrieg bis hin zu den Protesten der Studierenden von '68 verwebt Ottinger ihre Beobachtungen zu einem Figurengedicht. Erinnerungen an die Pariser Bohème und dekoloniale Bewegungen treffen auf Bilder einer multiethnischen Gesellschaft.

Von der „Librairie Calligrammes“, einem Treffpunkt deutscher Intellektueller im Exil, bis zur Cinémathèque française, die Ottingers Liebe zum Kino entzündete, entsteht die Kartografie einer Stadt und ihrer Utopien. In ihrer collagierten Erinnerungslandschaft gelingt es Ulrike Ottinger, Paris und die Träume der Zeit zum Leben zu erwecken.

Preview: Mo., 2.3. um 20 Uhr, zu Gast: Ulrike Ottinger (Regisseurin)
Mi., 11.3. bis Fr., 20.3.

REPRISEN

LITTLE JOE – GLÜCK IST EIN GESCHÄFT

LITTLE JOE, A/GB/D 2019, 105 Min., DCP, FSK: 12, engl. OmU, Regie: Jessica Hausner, mit: Emily Beecham, Ben Whishaw, Kit Connor u. a.



„Little Joe“. Doch je weiter die geheimnisvolle Blume wächst, desto mehr verändern sich die Menschen in Alices Umfeld. Und sie ahnt, dass ihre Schöpfung womöglich nicht so harmlos und glückverheißend ist, wie es ursprünglich geplant war.

Mo., 17.2. bis Mi., 19.2. um 19 Uhr

Mo., 16.3. (Filmclub) um 20 Uhr

DAS MELANCHOLISCHE MÄDCHEN

D/F/DK 2019, 80 Min., DCP, FSK: k. A., Regie: Susanne Heinrich, mit: Marie Rathscheck, Nicolai Borger, Malte Bündgen u. a.

Im letzten Jahr gab es wenige deutsche Filme, die aus der immer wieder beklagten homogenen Masse des hiesigen Kinos herausragten. Der Publikumserfolg SYSTEMSPRENGER mag einer von ihnen sein, doch der erfrischendste deutsche Film 2019 war sicherlich Susanne Heinrichs Debüt DAS MELANCHOLISCHE MÄDCHEN. „Der richtige Film zur richtigen Zeit“ meinte dazu Die Welt angesichts gesellschaftlicher Themen wie Prekarisierung, Selbst-Marketing, Neo-Spiritualität und Glückszwang, die dieser Film in 15 komischen und überraschenden Episoden mit leichter Hand streift. Mit ihrer Figur des melancholischen Mädchens, das auf der Suche nach einem Schlafplatz durch die Großstadt streift, hat die Regisseurin eine moderne Rebellin erfunden, die sich nicht mehr bemüht hineinzupassen,

SYNONYMES

FI/LUD 2018, 123 Min., DCP, FSK: ab 12, franz. OmU, Regie: Nadav Lapid, mit: Tom Mercier, Louise Chevillotte, Quentin Dolmaire, Uri Hayik u. a.

Yoav hat keinen guten Start in Paris. Die Wohnung, an deren Tür er klopft, ist leer. Als er dort ein Bad nimmt, werden seine Sachen gestohlen. Dabei ist der junge Israeli mit höchsten Erwartungen hierhergekommen. Er will so schnell wie möglich seine Nationalität loswerden. Israeli zu sein, ist für ihn eine Belastung, Franzose zu werden hingegen bedeutet für ihn die Erlösung. Um seine Herkunft auszulöschen, versucht Yoav die Sprache zu ersetzen. Kein hebräisches Wort soll mehr über seine Lippen kommen.

Basierend auf eigenen Erfahrungen erzählt Nadav Lapid hintergründig und mit trockenem Humor von der Schwierigkeit, neue Wurzeln zu bilden.

Basierend auf eigenen Erfahrungen erzählt

Nadav Lapid hintergründig und mit trockenem Humor von der Schwierigkeit, neue Wurzeln zu bilden.

zu Gast: Edgar Reitz

Do., 5.3. um 20.15 Uhr

zu Gast: Edgar Reitz

Mo., 24.2. bis Mi., 26.2. um 19 Uhr

Mo., 24.2. bis Mi., 26.2. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)

bis Mi., 11.3. um 19 Uhr

Mo., 9.3 (Filmclub)